Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1908. Nr. 178. Jahrgang 200.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Zu Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktion Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Dienstag, 14. April 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon-Amt VI Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die Dienstzeit bei der Kavallerie.

Die weitere Kürzung der Dienstzeit im deutschen Heere ist im Reichstage einmal durch eine Resolution der sozialdemokratischen Fraktion beantragt worden, die nichts anderes wollte als die Einführung der einjährigen Dienstzeit. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten vom Reichstage abgelehnt. Anders dagegen stellte er sich zu der vom Zentrum beantragten zweiten Resolution betreffend Kürzung der Dienstzeit bei den berittenen Truppen, deren Annahme schon von der Budgetkommission empfohlen worden war, obwohl der Kriegsminister dieser gegenüber ausgesprochen hatte, er glaube nicht, daß diese Frage in nächster Zeit im Sinne der Antragsteller zu lösen sei. Generalleutnant z. D. v. der Boeck äußert sich hierzu in der „Neuen Revue" (herausgegeben von Josef Ad. Bondy und Fritz Wolff) in folgender Weise:

„Da dem Reichstage verhältnismäßig nur wenige militärische Sachverständige angehören, so wurde sein Verhalten in dieser Frage wohl dadurch beeinflußt, daß der Zentrumsantrag von einem ehemaligen aktiven (bayerischen) Offizier ausging, der ausdrücklich erklärte, daß vom militärischen Standpunkte die Beseitigung des dritten Dienstjahres bei den berittenen Truppen möglich sei. Inwieweit der Antragsteller in dieser Frage tatsächlich Sachverständiger ist, vermag ich nicht zu sagen, aber das eine steht jedenfalls fest, daß seine Auffassung im deutschen Heere von denen, die sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt haben, nicht geteilt wird. Es wurde deshalb auch dem bayerischen Militärbevollmächtigten nicht schwer, die in der Resolution zum Ausdruck gebrachte Auffassung zu widerlegen, indem er eingehend darlegte, daß eine Herabsetzung der Dienstzeit der berittenen Truppen auf 2 Jahre mit einer Einbuße an Leistungen derselben gleichbedeutend wäre, den Eindruck gewinnen müssen, daß der Reichstag in seiner überwiegenden Mehrheit die Herabsetzung der Dienstzeit bei den berittenen Truppen auf zwei Jahre für möglich hält und nicht abgeneigt ist, dieser Frage näher zu treten, nachdem sich die Heeresverwaltung in der geforderten Denkschrift zu derselben geäußert haben wird. Fragt man sich nach den Gründen, welche die Reichstagsmehrheit wohl zu einer solchen Auffassung geführt haben können, so tritt einem vor allem die eigentümliche Tatsache entgegen, daß man sich von der Tätigkeit der berittenen Truppen, insbesondere der Kavallerie, in einem künftigen Kriege große Erfolge nicht mehr versprechen zu sollen glaubt; ja, von einer Seite wurde es sogar direkt ausgesprochen, daß in weiten Kreisen unserer Bevölkerung Mißtrauen gegen die Kavallerie bestehe, die in den Kriegen der neueren Zeit an Bedeutung wesentlich verloren habe. Nun ist es ja nicht zu leugnen, daß schon in den während der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts von Preußen-Deutschland geführten Kriegen die Reiterei den Erwartungen, die man in sie zu setzen berechtigt war, nicht voll entsprochen hat. Ein gleiches gilt für die seitdem von anderen Staaten geführten Kriege, insbesondere vom Buren- und russisch-japanischen Kriege. Aber es hieße doch das Kind mit dem Bade ausschütten, wenn man daraus nun den Schluß ziehen wollte, daß die Reiterei überhaupt an Bedeutung verloren habe. Allerdings kann heute die Reiterei als schlachtentscheidende Waffe im Sinne der Kriegführung Friedrichs des Großen nicht mehr bezeichnet werden; die großen Umwälzungen, welche die gesamte Kriegführung seitdem durch die Fortschritte besonders auf verkehrs- und waffentechnischem Gebiete erfahren hat, machen dies unmöglich. Dafür sind aber die Aufgaben der Reiterei auf anderen Gebieten so außerordentlich gewachsen, daß ihre Bedeutung nicht nur nicht abgenommen, sondern ganz wesentlich zugenommen hat. Besonders ist es die Aufklärungstätigkeit, welche bei den heutigen Massenheeren eine zahlreiche und gut ausgebildete Kavallerie für die Heeresleitung unentbehrlich macht. Aber damit sind die Aufgaben der Reiterei im Kriege der Neuzeit keineswegs erschöpft. Die gegen früher beschränkte Tätigkeit auf dem Schlachtfelde weist die Reiterei auf die bei den Massenheeren mit ihrem enormen Bedarf an Munition und Verpflegungsmitteln immer empfindlicher gewordenen rückwärtigen feindlichen Verbindungen. Gelingt es ihr, diese zu stören, die gesamte Zufuhr des feindlichen Heeres zu unterbinden, so vermag sie indirekt einen Einfluß auf den Gang der Operationen und der Schlacht auszuüben, welcher demjenigen kaum nachsteht, der ihr früher auf dem Schlachtfelde unmittelbar zufiel. Und ist dann der Feind geschlagen, so muß die Reiterei bereit stehen, um eine rastlose Verfolgung durchzuführen und damit den Sieg des eigenen Heeres erst zu einem vollständigen zu machen. Diese Tätigkeit aber erfordert, daß die Reiterei nicht selten vom Pferde steigt und mit dem Karabiner in der Hand den Feuerkampf wie die Infanterie und gegen die feindliche Infanterie führt; also nicht nur als Reiter und für den Reiterkampf, sondern auch im Fußgefecht und für den Feuerkampf muß der Kavallerist heutzutage ausgebildet sein. Nun mag es ja allenfalls möglich sein, daß ihm das alles in einer zweijährigen Dienstzeit notdürftig beigebracht wird, aber ein wirklich fertiger Reiter, ein brauchbarer Patrouillenführer und zugleich ein guter Karabinerschütze wird erfahrungsgemäß der Kavallerist erst im dritten Dienstjahre. Außerdem ist er in diesem überhaupt erst befähigt, junge Pferde zureiten zu können, wobei seine Dinste innerhalb der Eskadron nicht entbehrt werden können.

Neben allen diesen gegen eine Kürzung der Dienstzeit bei den berittenen Truppen sprechenden Gründen muß endlich noch auf Frankreich hingewiesen werden, wo das Gleichmacherei-Prinzip bekanntlich dahin geführt hat, die zweijährige Dienstzeit gleichmäßig für alle Truppen einzuführen. Infolgedessen stößt die Heranbildung tüchtiger Kavalleristen dort auf die größten Schwierigkeiten, für deren Beseitigung oder Abschwächung in der Fachpresse fortgesetzt die sonderbarsten Vorschläge gemacht werden, ohne daß man bisher des Rätsels Lösung gefunden hätte. Wirksame Abhilfe nach dieser Richtung wäre nur durch die Wiedereinführung der vollen dreijährigen Dienstzeit bei den berittenen Truppen zu schaffen, eine Maßregel, die aus politischen Gründen in Frankreich wohl ausgeschlossen sein dürfte. Möge dieser Hinweis für uns ein warnendes Beispiel und eine Mahnung sein, daß wir uns in dieser wichtigen Frage nicht auf Experimente einlassen, die sich im Ernstfalle einmal bitter rächen könnten, denn so kostspielige Truppen wie die berittenen lassen sich im Kriege nicht improvisieren und machen sich nur dann bezahlt, wenn sie den Anforderungen des Krieges in jeder Hinsicht gewachsen sind."

Zurückziehung des Kreuzers „Bremen" von Haiti.

Die politischen Zustände in der Neger-Republik Haiti, die die Zusammenziehung einer internationalen Flotte während der letzten Wochen zur Folge hatten, haben sich Dank der getroffenen Maßnahmen der Mächte derart gebessert, daß nach Meinung der deutschen Behörden die Anwesenheit eines deutschen Kreuzers nicht mehr für erforderlich erachtet wird. Unser Kreuzer „Bremen" hat daher am Montag nach einem vierwöchigen Aufenthalt vor Port au Prince diesen abgebrochen, um seinen regelmäßigen Stationsdienst wieder aufzunehmen. Zu diesem Zweck wird die „Bremen" nach den Küsten der Vereinigten Staaten dampfen, um zunächst eine Werft in New-Portnews für die Frühjahrsinstandsetzung aufzusuchen. Die „Bremen" traf am 16. März vor Port au Prince ein und verließ diesen Hafen nur gegen Ende des Monats für wenige Tage, um deutsche und französische Flüchtlinge nach den nahen Kisten Jamaikas zu überführen. Die militärische Aktion des Kreuzers hat jetzt ihr Ende erreicht.

Zum Attentat auf den Statthalter von Galizien

wird uns weiter aus Lemberg gemeldet: Der sterbende Statthalter machte vor seinem Tode mehreren Vertrauenspersonen von seiner letzten Willenserklärung Mitteilung. Als er von seinem Beichtvater die Absolution erhielt, war er bei vollem Bewußtsein, erkannte die ihn umgebenden Personen und segnete mit erhobener Hand seine Familie. Die Abendvorstellung der Theater und sämtlicher Vergnügungsetablissements wurde am Sonntag abgesagt.

Graf Andreas Potocki wurde am 11. Juni 1860 geboren. Er absolvierte in Krakau die Gymnasial- und Universitätsstudien und promovierte zum Doktor der Rechte. Im Jahre 1895 gelangte er in den Landtag. Nach den Landtagswahlen von 1901, als Graf Badeni von der Leitung des Landtages zurücktrat, wurde Potocki Landmarschall und, als Pininski die Statthalterei 1906 verließ, wurde Graf Andreas Potocki sein Nachfolger auf dem Statthalterposten. Er suchte den Frieden zwischen Polen und Ruthenen herzustellen und Auswüchse des polnischen Chauvinismus nach Möglichkeit zu beschneiden. Im Landtage wirkte Graf Potocki als umsichtiger, maßvoller Politiker. Im Jahre 1904 veranlaßte Graf Andreas Potocki die Informationsreise des Ministerpräsidenten von Koerber nach Galizien, um Abhilfe für die Mängel der Landesverwaltung zu schaffen. Zwei Jahre später, bei Einführung der Wahlreform für Galizien, bemühte sich der Graf, eine möglichst große Zahl der galizischen Mandate bei der Regierung durchzusetzen.

Das „Wiener Fremdenblatt" schreibt zur Ermordung des Statthalters:

Die Tat des ruthenischen Studenten Siczynski ist feiger Meuchelmord. Zum Abscheu über das nichtswürdige Verbrechen gesellt sich die Empfindung der völligen Grundlosigkeit der Bluttat. Niemals ist der ruthenischen Nation, die zu rächen der Mörder vorgibt, größeres Entgegenkommen bezeigt worden als unter der Statthalterschaft Potockis, der sich gerne in den Dienst der Politik der Regierung stellte, die ehrlich bestrebt ist, den ruthenischen Wünschen im Einvernehmen mit den Polen Geltung zu verschaffen. Es kann unmöglich das Schicksal seiner Nation sein, das Siczynski zum Morde getrieben hat. Er scheint von Parteifanatismus fortgerissen worden zu sein, das „russische" Beispiel dürfte ihn angesteckt und zum Mörder gemacht haben. Die Partei wird sich zweifellos beeilen, jede Gemeinschaft mit dem Mörder zurückzuweisen. Es ist unmöglich, daß sich diese Art politischen Kampfes auf österreichischem Boden einbürgern könnte. Der Mord ist die Folge verbrecherischer Verwirrung, die Tat muß vereinzelt bleiben. Auf die Politik der Regierung kann die Mordtat nicht von Einfluß sein. Solchem blutigen Terrorismus nachzugeben, wäre der verhängnisvollste aller Fehler. Für Galizien wie für ganz Oesterreich bleibt das nationale Kompromiß die einzig förderliche Methode, nur aus dem freien Einvernehmen der nationalen Parteien kann eine dauernde gesetzliche Lösung der nationalen Fragen hervorgehen.

Der Kaiser von Oesterreich empfing Montag vormittag den Minister des Innern Bienerth in besonderer Audienz, um über die Ermordung des Statthalters Potocki eingehenden Bericht entgegenzunehmen. Aufs tiefste ergriffen, sprach der Kaiser sein schmerzlichstes Bedauern über den Verlust dieses von ihm so hoch geschätzten hervorragenden Staatsmannes aus, dem er stets sein vollstes Vertrauen entgegengebracht habe und der ihm bis zum letzten Atemzuge treu ergeben gewesen sei. Schließlich drückte der Kaiser seine Empörung und seinen Abscheu über das ruchlose Verbrechen aus.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, ist der Ministerpräsident Freiherr v. Beck auf die Nachricht von der Ermordung des Statthalters Grafen Potocki von einem Ausflug nach Pola nach Wien zurückgekehrt. Als Nachfolger Potockis wird der Landmarschall Graf Stanislaus Badeni, der Bruder des vormaligen Ministerpräsidenten, genannt.

Ferner wird der „Neuen Freien Presse" aus Lemberg gemeldet, daß der Student Siczynski, als ihm der Polizeikommissär im Verhör sagte, daß die Ermordung des Statthalters keine Aenderung des Systems bringen werde, antwortete, dann werde sich ein zweiter Ruthene finden, der den nächsten Statthalter ebenfalls aus dem Wege räumen werde. Er habe den Statthalter nur ermordet, um andere zu warnen.

Die Mutter des Mörders Siczynski sagte zu dem Lemberger Polizeikommissar nach längerem Leugnen: „Ich will die Wahrheit sagen, ich wares, die meinem Sohn diesen Gedanken eingab und ihn dazu bewog mit dem Hinweis, daß es nur diesen einen Ausweg gebe, der Unterdrückung des ruthenischen Volkes ein Ende zu machen." Hierauf erfolgte die schon gemeldete Verhaftung der Mutter Siczynskis. Auch seine Schwestern wurden verhaftet.

Deutsches Reich.

* **Zur Kaiserreise** wird weiter aus Schloß Achilleion auf Korfu gemeldet: Am Sonntag nachmittag machten die Majestäten mit Familie und dem Gefolge einen Spaziergang nach Benizzo und kehrten im Mondschein zurück. Abends brachten Männer, Frauen und Kinder des Dorfes Gasturi den Majestäten eine kleine Huldigung durch Gesang, Hochrufe und Abbrennen von Buntfeuer dar. Die Kaiserin erschien mit den Prinzen August und Oskar grüßend am Gitter. Nach der Abendtafel ließ sich der Kaiser aus der neuesten Einzelschrift des Großen Generalstabes über die Schlacht bei Liaojan vorlesen. Montag früh unternahmen die Majestäten mit Familie einen Spaziergang durch den Park nach dem Meer hinunter. Später hörte Seine Majestät die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, des Chefs des Marinekabinetts und des vortragenden Rates des Geheimen Zivilkabinetts, v. Berg. Mittags begab sich der Kaiser im Automobil nach Korfu, um an Bord des englischen Panzerschiffes „Implacable" das Frühstück einzunehmen. Zur Mittagstafel bei Ihrer Majestät der Kaiserin auf Schloß Achilleion war die Kronprinzessin von Griechenland mit ihren Kindern geladen. Nachmittags fuhr die Kaiserin mit den genannten Herrschaften im Automobil nach dem königlichen Schloß Monrepos, wo der Tee eingenommen wurde. An der Fahrt nahmen die Prinzen August Wilhelm und Oskar sowie die Prinzessin Viktoria Luise teil. Auch der König von Griechenland kam nach Monrepos. — Der Kaiser verweilte bis nach 5 Uhr auf dem „Implacable". Zur Abendtafel bei den Majestäten auf Schloß Achilleion war der König von Griechenland geladen.

* **Fürst Bülow in Rom.** Der König von Italien empfing Montag vormittag den deutschen Reichskanzler Fürsten von Bülow in Privataudienz. — Minister Tittoni begab sich am Montag um 2 Uhr nach dem Palazzo Caffarelli, um den Besuch des Fürsten Bülow vom Sonntag zu erwidern. Der Minister verblieb dort bis nach 3¼ Uhr.

* **Der deutsche Botschafter in Wien,** von Tschirschky, hat sich über die Ostertage nach Meran begeben.

* **Der Posten des japanischen Botschafters** am Berliner Hofe, der seit der Abberufung des Grafen Inouyé verwaist ist, dürfte nunmehr binnen kurzem neu besetzt werden. Wie Berliner Blättern aus London gemeldet wird, ist der erste Botschaftsrat der dortigen japanischen Botschaft, Jjuin, nach Tokio berufen worden. Diese Berufung wird in diplomatischen Kreisen mit der Neubesetzung des Berliner Postens in Verbindung gebracht. Jjuin war längere Zeit Generalkonsul in Tientsin und kam dann als Legationsrat nach Peking. Von der chinesischen Hauptstadt wurde er im Herbst 1906 nach London versetzt.

* **Hauptmann Dominik,** der bekanntlich in den parlamentarischen Kolonialdebatten der letzten Jahre im Anschluß an scharfe Angriffe des Abgeordneten Bebel eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190804142-13/fragment/page=0001

Rolle gespielt hat, ist, wie der „Berl. L.-A." erfährt, durch Erlaß des Gouverneurs von Kamerun, Dr. Seitz, zum Bezirksamtmann von Jaundé ernannt worden. Das gegen Hauptmann Dominik eingeleitete Ermittlungsverfahren wurde, wie erinnerlich, vor wenigen Wochen eingestellt, da sich die Behauptungen des Abgeordneten Bebel als vollkommen haltlos herausgestellt hatten. Man darf in der Ernennung Dominiks wohl einen Beweis dafür erblicken, daß der Gouverneur dem bewährten Kameruner Offizier eine Genugtuung für die erlittenen Kränkungen gerade dadurch geben wollte, daß er ihn zum Chef eines so wichtigen Bezirks machte, um dessen Befriedung sich Dominik in früheren Jahren schon große Verdienste erworben hat.

Ausland.

Rußland. Die Reichsduma nahm am Montag in erster Lesung die Gesetzesvorlage des Ministeriums für Volksaufklärung an betreffend die Bewilligung von 6 900 000 Rubeln jährlich für die Einführung des allgemeinen Elementarunterrichts. — Alsdann nahm die Duma die Debatten über die Amurbahn wieder auf. Ministerpräsident Stolypin erklärte, daß Rußland im fernen Osten zweifellos nicht nur zum Kampfe, sondern auch für den Schutz der nationalkulturellen Arbeit, die seine historische Mission sei, stark sein müsse. Zweifellos werde die Amurbahn große Ausgaben verursachen, doch sei es von großer Wichtigkeit, daß in jenen enorm ausgedehnten Territorien die Möglichkeit vorhanden sei, die Armee von einer Strecke zur anderen zu befördern. Durch Festungen könnten Verkehrsmittel nicht ersetzt werden.

Türkei. Das Patriarchat in Konstantinopel erhielt Nachrichten über zahlreiche Verhaftungen von Notabeln in den Diözesen Ser, Idische und Monastir wegen angeblicher Teilnahme am Bandenwesen. Unter den Verhafteten befinden sich Aerzte und Lehrer, auch ein Priester.

Serbien. Nach Eröffnung der Sitzung der Skupschtina am Montag erhob sich der Justizminister, um das Auflösungsdekret zu verlesen. Die Jungradikalen brachen in stürmische Protestrufe aus, welche sich zu tosendem Lärm steigerten, so daß die Verlesung der königlichen Botschaft völlig unverständlich blieb. Nachdem der Justizminister geendet, brach die Regierungspartei, welche die Verlesung stehend anhörte, in begeisterte Zivirufe aus, worauf die Sitzung geschlossen wurde. Die Neuwahlen finden am 31. Mai statt. Die neue Skupschtina wird auf den 17. Juni einberufen.

Spanien. Der ehemalige Finanzminister Eleuterio Delgado ist am Montag gestorben.

Portugal. Die Prüfung der Wahlen geht ohne Zwischenfall vor sich. In ganz Portugal herrscht vollkommene Ordnung.

Großbritannien. Der gegenwärtige Parlamentssekretär für die Lokalverwaltung, Mac Namara, ist zum Parlamentssekretär der Admiralität ernannt worden. Damit ist die Umbildung des Kabinetts abgeschlossen.

Karfreitags-Bitte.

Wie alljährlich schickt auch diesmal wieder das „Syrische Waisenhaus in Jerusalem" seine Karfreitagsbitte hinaus in die ganze evangelische Christenheit. Wer das Land, wo Jesu Kreuz gestanden, lieb hat und bedenkt, daß seine Kinder dahingehen, als ob niemals ein Jesus für sie am Kreuz gestorben wäre, der wird den Ruf verstehen: „Das Heilige Land muß wieder zu Jesus geführt werden!" Daran mitzuarbeiten, das sind wir dem Gedächtnis der welterlösenden Tat schuldig, die er dort für uns vollbracht hat. Darum ist im Heiligen Lande Mission nötig! Und darum ruft auch das „Syrische Waisenhaus in Jerusalem" jedes Jahr von neuem um die Karfreitagszeit die Glaubensbrüder in der evangelischen Christenheit auf, ihm bei dieser großen Aufgabe zu helfen, so lange es noch Zeit ist, so lange nicht durch römische Gegenarbeit unüberwindliche Schwierigkeiten entstehen.

Seit fast 30 Jahren steht das Syrische Waisenhaus vor den Toren Jerusalems am dieser Arbeit. Einst nur ein schlichtes Waisenhaus, anläßlich der Christenmetzeleien im Jahre 1860 begründet, ist es unter Gottes Gnade immer mehr gewachsen und umfaßt jetzt folgende Arbeitsgebiete: 1. Das Syrische Waisenhaus für Knaben aus Palästina und Syrien, in dem schon viele Hunderte von Kindern des Landes evangelisch erzogen wurden. 2. Das Mädchen-Waisenhaus mit 36 Kindern des Heiligen Landes. 3. Das armenische Waisenhaus mit jetzt noch 75 Zöglingen. 4. Die große Industrieanstalt zu mannigfacher Berufsausbildung für die Zöglinge. 5. Die evangelische Volksschule in der Stadt Jerusalem mit 300 eingeborenen Stadtkindern. 6. Die Kleinkinderschule Jerusalems mit 120—140 Kindern. 7. Das Seminar, in dem arabische Lehrer, Prediger, Evangelisten für den evangelischen Missionsdienst ausgebildet werden. 8. Das Blindenheim für 40—50 Blinde. 9. Die arabisch-evangelische Gemeinde. 10. Die große landwirtschaftliche Kolonie Bir Salem am Gestade des Mittelmeeres, im ehemaligen Philisterlande, nahe bei dem Lydda der Apostelgeschichte. 11. Das Waisenhaus in demselben Bir Salem, wo die Kinder von Jugend auf zu bäuerlicher Arbeit erzogen werden.

Für diese umfassenden Missionsarbeiten wagt der Vorstand des Syrischen Waisenhauses auch in diesem Jahre die Bitte, am Karfreitag dieser großen Anstalt zu gedenken. Wohl ist des Sammelns und Bittens schon viel. Aber wenn irgend eine Mission auf Erden Sache aller evangelischen Brüder und Schwestern sein und von allen Gemeinden unterstützt werden sollte, so ist es die Missionsarbeit in Jerusalem, der Mutter aller Christengemeinden der Welt. Jerusalem, die Stadt, wo unser Heiland am Kreuze unsere Erlösung vollbracht hat, hat doch noch neben allen anderen Reichsgottesarbeiten einen stillen, unverliierbaren Platz in jedem Christenherzen. Und namentlich, wenn der Karfreitag naht, dieser große Tag Jerusalems, wer wollte sich da nicht gerne an Jerusalem erinnern lassen, wer wollte da nicht mit Freuden Herz und Hand auftun!

Möchte doch jede evangelische Gemeinde in dieser Passionszeit gerne ihrer alten Heimat und Mutter im Heiligen Lande gedenken und den Ruf nicht überhören, der auch in diesem Jahre aus dem Syrischen Waisenhaus, jenem großen evangelischen Dorf vor Jerusalems Toren, an sie ergeht:

Ein Scherflein unter Jesu Kreuz,
Gib für Jerusalem;
Versag' es nicht, die Not gebeut's,
Dem Herrn ist's angenehm.

Gaben befördern gern alle Pastoren, oder man sende sie an die Adresse: Pastor Ludwig Schneller in Köln-Marienburg, welcher der Vorsitzende des Direktoriums ist.

Aus Nah und Fern.

Das bekannte Studentenlied: „Die Hussiten zogen vor Naumburg" teilt Dr. Hans Sendling in Nr. 27 des „Daheim" in seiner ursprünglichen Fassung mit. Es lautet:

Hussens Leute kam'n von Kamburg
Durch Klein-Jene bis vor Naumburg,
Und wo ist die Vogelwiese,
Sah man nichts als Lanz und Spieß
An die hunderttausend.

Als sie nun vor Naumburg lagen,
Gabs drein Jammer, Heulen, Klagen,
Hunger drückte, Durst tat weh,
Ach, ein einz'ges Lot Kaffee
Kam auf sechzehn Pfennige.
Und die Not stieg bis zum Gipfel,
Da faßt Hoffnung man beim Zipfel,
Sieh, ein Lehrer von der Schul'
Sann auf Rettung und verful
Endlich auf die Kinder.

„Kinder," sprach er, „Ihr seid Kinder,
Unschuldsvoll und keine Sünder,
Ich führ' Euch zum Prokop hin,
Wird doch nicht so grimmig sin,
Euch zu massakrieren."

Tät's — und dem Prokop macht's scheinen,
Kirschen schenkte er den Kleinen,
Drauf erhob er hoch das Schwert,
Kommandierte: „Linksum, kehrt!
Hinterwärts von Naumburg!"

Jetzt zu Ehren des Mirakel
Ist um alle Jahr Spektakel.
Wer kennt nicht 's Kirsch-Kinder-Fest,
Wo man's Geld in'n Zelten läßt?
Freiheit, Viktoria!

Ueber den Ursprung des von Literarhistorikern in allem Ernst vielfach gedeutelte und befürchtete angebliche „Volkslied" weiß der Verfasser folgendes mitzuteilen. Bei dem Kirschenfeste auf der „Vogelwiese", dem gewöhnlichen thüringischen Schützenfest- und Jahrmarktsplatze, hatten die Naumburger jungen Juristen schon seit Jahren ihr „Referendariengelt". Junge Gemüter, die vor kurzem noch die Studentenmütze getragen hatten und der Gelegenheit froh waren, die Tätigkeit des Bureaus durch ein lustiges Mitmachen in halbstudentischer Weise zu unterbrechen. Sie suchten also zur Glorie des Festvergnügens irgend etwas in jener parodistischen Art des Humors zu inszenieren, die nirgends so wie in den Aufzügen und dem „Hofstaat" der jenaischen Musensöhne gipfelt; denn hiermit waren natürlich auch die nachbarlichen und dazu eingeladenen preußischen Studenten aus Halle wohl vertraut. Einer der jungen Auskultatoren also, Karl Senfarth aus Langensalza, genannt das Zebra, dichtete zum Kirschenfest von 1832 ein scherzhaftes Hussitenlied in jenem burlesken Ulfilf, der für „Kneipzeitungen" typisch ist, es von je schon war und der in der unsterblichen Jobsiade von 1784 nur eine seiner langatmigsten und köstlichsten Vertretungen hat. Ein anderer der jungen Juristen, Otto Bollmann, malte das zugehörige Bänkelsängerbild mit den regelrechten sechs Feldern, denen Senfarths sechs Strophen entsprachen. Und so wurde denn das Lied vor dem Referendariengelte in heiterster Ausgelassenheit im Moritatenstil der Drehorgel abgeleiert und mit dem Rohrstock auf der ölbemalten Leinwand jeweils zu den Strophen dem verehrlichen Publikum das Bild gezeigt. Es gehört nun die ganze, ebenso argwöhnische wie begriffsverwirrte Gespanntheit der vormärzlichen Zeit hinzu, damit es die guten Naumburger den angehenden jungen Vertretern der „Despotie" aufs schwerste übelnahmen, wenn sie sich so übermütig aus dem steifleinenen Amtston in die Fest- und Trödelstimmung der Vogelwiese versetzten. Was die Bürger jeder Studentenstadt verständnisinnig belächelt hätten, das wurde von den Naumburgern als beabsichtigte Kränkung aufgefaßt. Allenfalls könnte ja als konkreterer Anhaltepunkt dafür die Schlußzeile „Freiheit und Viktoria" herhalten, denn in dem Worte Freiheit waren beide Teile, Bureaukratie und Bürgertum, damals mehr als nervös. Kurzum, es gab einen Auflauf und eine regelrechte größere Prügelei am Referendariengelt, wobei das Bänkelsängerbild niedergerissen, zerfetzt und zur Sühne der [illegible] jager noch à la Wartburgfest verbrannt wurde. Der Präsident des Naumburger Oberlandesgerichts brachte dem auch dem Volkswillen das Opfer, die beiden anstößigen Auskultatoren auf auswärtige Kommissorien zu senden, und damit wurde der Aufruhr im Glase Wasser wieder beruhigt. Daß an sich die unwissenschaftliche Hussitenlegende ernstlich durch das Lied habe angezweifelt werden sollen, ist eine Auslegung, die gar den gelehrten Untersuchern selbstverständlich ist, auf die man indessen wenig Wert legen wird, wenn man die spezifisch akademische Stimmung, die zu solchen dichterischen Parodien führt, und anderdem das Maß des geschichtswissenschaftlichen Bedürfnisses junger Juristen kennt. Aber man wurde die abendliche Holzerei vor dem Referendariengelte „schöpferisch". Eben sie verschaffte dem verhängnisvollen Liede einen eigenartigen Nimbus und schloß die Teilnehmer erinnerungsvoll zusammen. Hatte die Menge das Oelplakat zerfetzt und verbrannt, so wurde es nun als Zeichnung wiederhergestellt, mit dem Texte lithographiert, in dieser Form aufgehoben, versandt, als Erinnerung mitgenommen; man sang das Lied mit Nachdruck wie ein Trutzlied weiter, und wer nach auswärts versetzt wurde, brachte es als lachende Neuheit mit. Gesungen wurde es nach der Weise eines Hallenser Studentenantiche, die aber, wie es meistens bei diesen Bummelversen der Fall ist, gar keine eigene Melodie war, sondern aus einer zeitweilig besonders bekannten mit leichter Anpassung übernommen, und zwar aus Karl Maria v. Webers Rondo Ongarese, wie des näheren der Archivrat Dr. Paul Mitzschke in seiner 1907 erschienenen, durch exakte Mühewaltung verdienstlichen kleinen Schrift über „Das Naumburger Hussitenlied" nachgewiesen hat. Sicherlich ist es diese frische und lustige Galoppmelodie, die geholfen hat, das Lied allgemein einzubürgern. So hat es seit den vierziger Jahren seinen Eingang auch in alle geselligen Lieder- und Kommersbücher gefunden, zunächst in das von Justus Lyra, Herm. Schauenburg und Rud. Löwenstein redigierte, das als der Vorläufer des allbekannten „Lahrer" im Schauenburgschen Verlage aufgefaßt werden kann.

Generalleutnant Held leicht verunglückt. Aus Bromberg wird uns gemeldet: Als der Kommandeur der vierten Division, Generalleutnant Held (früher in Halle a. S.) am Montag vom Truppenübungsplatze im Wagen zurückkehrte, scheuten die Pferde vor einem Automobil und gingen durch. Der General sprang aus dem Wagen und zog sich dabei eine leichte Schenzerrung zu.

Die alte Garnisonkirche in Flammen. Die alte Garnisonkirche in Berlin steht in Flammen. Turm und Gewölbe der Kirche sind bereits eingestürzt. Die ganze Kirche scheint verloren zu sein, die benachbarten Häuser bedroht. Man nimmt an, daß der Brand auf Kurzschluß zurückzuführen ist. Auf der Brandstelle anwesend sind der Kronprinz, Feldmarschall Hahnke, Kommandierender General v. Kessel und der Stadtkommandant von Berlin. — Später erhalten wir noch folgendes Telegramm aus Berlin: Beim Brand der Garnisonkirche wurde von den vielen im Hauptschiff angebrachten Fahnen aus dem Feldzuge 1870/71 nur eine gerettet. Die Kirche brannte völlig aus. Brandstiftung wird nicht vermutet, da sämtliche Türen ordnungsmäßig verschlossen und die Fenster unversehrt waren. Der Kronprinz verweilte bis nach Mitternacht an der Brandstätte und besichtigte unter Führung des Branddirektors und des Polizeipräsidenten die Gruftgewölbe. Gleich nach deren Verlassen stürzten Teile des Gewölbes ein. Ein Feuerwehrmann verunglückte durch Abstürzen von einer Leiter.

Ueberschwemmungen. Hochwasser führen seit einigen Tagen die Oker, Innerste, Leine und Rhune. Ihre Zuflüsse aus dem Harzgebirge bringen durch die im Harz eingetretene Schneeschmelze kolossale Wassermengen zu Tale. Alle Niederungen stehen unter Wasser. Das Okertal ist auf großen Strecken überschwemmt. — Nach einer Meldung aus Charkow vom 13. April trat um 2 Uhr früh Hochwasser ein, das Montag morgen eine Höhe von 2 Metern erreichte. Sechs Brücken und das städtische Elektrizitätswerk wurden überschwemmt. Das Wasser drang zu den Werkstätten der Südbahn, zur Wasserleitung und zur städtischen Baumschule. Der Verkehr wird durch Kähne vermittelt. Die Stadt ist ohne elektrische Beleuchtung und mehrere Betriebe mußten eingestellt werden. Rettungsstationen wurden eingerichtet. — Auch in Hankau (China) herrscht eine furchtbare Ueberschwemmung. Es sollen etwa 2000 Personen ertrunken und 700 Dschunken wrack geworden und gesunken sein.

Durch Großfeuer wurden die Lagerhäuser der Großhandlungen von Wertheim und Abt in Kassel teilweise eingeäschert.

Ausstände. Da der vor längerer Zeit ausgebrochene Ausstand in der Bau-Industrie in Stockholm noch fortdauert, hat der Arbeitgeberverband am Montag beschlossen, eine umfangreiche Aussperrung in allen Arbeitszweigen vorzunehmen, die zur Bau-Industrie in Beziehung stehen. Die Zahl der durch die Aussperrung betroffenen Arbeiter ist sehr groß. — Etwa siebenhundert ausständige Kohlenträger in Rouen machten am Montag den Versuch, ihre nicht organisierten Kameraden zur Arbeitsniederlegung zu bewegen. Als ihnen dies nicht gelang, bewarfen sie die Arbeitswilligen mit Kohlenstücken, drangen dann auf die Schiffe und mißhandelten die dort Beschäftigten. Drei Arbeiter wurden verletzt und zwei Verhaftungen vorgenommen.

Von persischen Briganten überfallen. Nach einer Meldung aus Lenkoran wurde gestern nachmittag bei dem Grenzposten von Beliasuver eine Abteilung von sechs Reitern der Grenzwache, die von Hauptmann Dvojeglasoff befehligt waren, von persischen Briganten aus dem Stamme der Khodjibegli überfallen. Sie schlugen Lärm und die Besatzung von Beliasuver und Freiwillige des Tenginsker Infanterie-Regiments eilten herbei. In dem sich hierauf entspinnenden Gefechte wurden Hauptmann Dvojeglasoff, zwei Freiwillige und ein Reiter getötet, drei Soldaten der Grenzwache und zwei Freiwillige verwundet.

Zum Leichensund im Tiergarten. Den Gerichtsärzten, Medizinalrat Dr. Stoermer und Dr. Strauch, und den Kriminalkommissaren Wannowski und Peters ist es durch ihr sorgfältiges und unermüdliches Zusammenarbeiten gelungen, die Identität des Ermordeten festzustellen. Es ist der am 5. März 1893 zu Körösmezo in Ungarn geborene jüdische Schneiderlehrling Feitas, genannt Hermann Blecher, der seit einem halben Jahre bei dem Schneidermeister Laub, auch einem Ungarn, in der Lehre war. Der Vater des Ermordeten, Gabe Itzig Blecher, ist Kassierer in einem Abzahlungsgeschäft.

Ein mysteriöser Vorfall, der noch sehr der Aufklärung bedarf, hat sich in Mülhausen i. Els. ereignet. Als Sonntag mittag gegen 12 Uhr der Posten an den Schießständen abgelöst werden sollte, fand man ihn nicht vor. Man entdeckte nur vor dem Schilderhäuschen neben einer großen Blutlache das zerschmiedete Gewehr des Musketiers Holler, sein zerbrochenes Seitengewehr mit Koppel und die Patronentasche, sowie seinen Helm. Da man an einen Mord glaubte, beorderte das 112. Regiment, dem der vermißte Holler angehört, 40 Mann, um im benachbarten Wäldchen nach der Leiche zu suchen. Man fand aber nichts. Abends kehrte Holler mit Wunden am Hals und im Gesicht in die Kaserne zurück und erzählte, es habe plötzlich ein fein gekleideter Mann mit schwarzen Augen vor ihm gestanden und habe ihn scharf angesehen. Was dann weiter geschehen sei, wisse er nicht mehr.

Das Feuer, das am Sonntag in der Bostoner Vorstadt Chelsea wütete, zerstörte einige sehr schöne öffentliche Gebäude Wohnhäusern. Der Schaden wird auf 5—10 Millionen Dollars geschätzt. Bei dem Brande kamen vier Personen ums Leben, fünfzig wurden verletzt. Etwa 10 000 Menschen sind obdachlos und werden von einem Hilfskomitee mit Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken versehen.

Die Hochzeit des Herzogs der Abruzzen. Die römische Zeitung „Popolo Romano" erklärt die Nachricht, daß der Botschafter der Vereinigten Staaten in Rom einen Korrespondenten des Blattes zur Bestätigung der Meldung, die Hochzeit des Herzogs der Abruzzen sei entschieden, ermächtigt haben soll, für unbegründet.

Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind von Paris nach London abgereist.

Provinz Sachsen und Umgebung.

W. Magdeburg, 13. April. (Kein Maiumzug.) Die Polizei verbot den Umzug am 1. Mai wegen der drohenden Gefahr, die damit für die öffentliche Sicherheit und Ordnung verknüpft sei.

Bautzen, 13. April. (Wetter nach dem Stand des Mondes.) Herr E. Preibisch-Grubschütz schreibt: „Es scheint, daß es recht zutreffend kommen wird, was ich prophezeit, schon lange habe ich von mehr Naß geschrieben, daß wir uns mit der Feldbestellung danach einrichten, und schon werden viele Leier sagen, es wird wohl so kommen, ich sage auch so den 30. April, 15. und 30. Mai auch Juni zeigen die Mondstände mehr auf Regen, leicht lösliche Düngung wird zu sehr ankommen und wir werden viel Lager im Getreide haben, wenn auch der Regen, den ich zu Anfang Mai rechne, noch nicht so viel schadet, weil das Erdreich in dieser Zeit sehr viel aufnimmt, so wird doch der Ende Juni und Anfang Juli das Getreide sehr niederlegen; ich will das nicht etwa seit behaupten, ich sage nur, was die Mondstände zeigen, es ist nur schade, daß diese Wetterkunde noch so wenig geachtet wird, einen anderen Anhalt gibt es doch nicht. Für die kommende Zeit zu oder nach Ostern wieder sehr schöne Tage, die Feldbestellungen werden gut beendet werden. Zu Anfang Mai die erste Woche viel Regen, auch kühl, doch ohne zu schaden, das Erdreich nimmt zu viel an. Obgleich es sehr kühl, doch schädliche Maifröste brauchen wir nach dem Mondstande nicht zu fürchten, falls es sehr kalt werden, da ist dies auf das Treibeis, welches sich um diese Zeit von Norden löst, zurückzuführen; darüber habe ich noch zu wenig Kenntnis. Die Kühle bis Mitte Mai jeden Jahres kommt aber durch die Erdneigung und daß wir uns bis 21. Juni die Luft von Norden holen; bis Mitte Mai soll es nicht warm werden, das sind die besten Jahre; über den starken Regen Ende Juni und Anfang Juli später. Sonderbar ist, daß wir in diesem Frühjahr jedesmal nach Vollmond die schönste Zeit nach dem Mondstande haben dürften, während die Neumonde alle auf Regen zeigen, wollen sehen, ob es so kommen wird."

Oeffentliche Stadtverordnetenversammlung

Montag, den 13. April 1908.

Vorsitzender: Herr Justizrat Föhring.

An Eingängen liegen vor: ein Schreiben des Magistrats, in dem dieser die Stadtverordneten zur Besichtigung und Eröffnung des neuen Oberrealschulgebäudes zum 23. resp. 25. April d. Js. einlädt; ein Gesuch der Deutschen Gesellschaft für öffentlichen gemeinnützigen Milchausschank, in dem zwecks Errichtung von Milchausschankstellen in Halle um einen einmaligen Beitrag gebeten wird. Die Angelegenheit soll in der nächsten Stadtverordnetenversammlung erledigt werden. Die Petition eines städtischen Beamten wegen „Umstimmigkeiten in seinen Gehaltsverhältnissen" geht an den Petitionsausschuß. Schließlich liegt eine von mehreren Stadtverordneten unterzeichnete Inter-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190804142-13/fragment/page=0002

pellation vor: Was gedenkt der Magistrat zu tun, um bei der Stadtbahn Halle sich herausgestellten Uebelständen zu begegnen?" Die Interpellation wird am den Schluß der öffentlichen Sitzung verwiesen.

1. Der Stadtverordneten-Versammlung wird unter Beifügung der Vorakten das Projekt der Verbreiterung der Klausbrücke vorgelegt. Gemäß diesem Projekt ist eine Verbreiterung der Brücke von rund 8 Metern auf 16 Meter vorgesehen und zwar soll die Verbreiterung dem Zuge der Mansfelderstraße entsprechend gleichmäßig nach jeder Seite erfolgen. Gleichzeitig soll die Ausstragung der Robert-Franzstraße auf einer der Brücke zunächst liegenden, rund 16 Meter langen Strecke umgebaut werden. Mit der Neupflasterung der Brücke soll auch noch die Neupflasterung der angrenzenden Straßenstrecken, der Großen Klausstraße und der Dreyhauptstraße, vorgenommen werden. Nach dem aufgestellten Anschlage betragen die Kosten a) für die Verbreiterung der Brücke einschließlich 11 200 Mk., für die Aenderung der Ausstragung der Robert-Franzstraße, 79 000 Mk., b) für Neupflasterung der angrenzenden Straßenstrecken, der Gr. Klausstraße und der Dreyhauptstraße bis zum Graseweg, 17 000 Mk., zusammen 96 000 Mark. Die Konstruktion der Verbreiterung ist in Eisen vorgesehen. Bei der Ausschreibung soll jedoch kurz darauf hingewiesen werden, daß auch Angebote auf Ausführung in Eisenbeton angenommen werden. Die Versammlung genehmigt das Projekt und bewilligt die Geldmittel in Höhe von 96 000 Mk. aus der Anleihe von 1900. (Ref.: die Herren Stadtv. Hertel und Herzfeld.)

2. Die Versammlung stimmt dem Ankaufe der dem Oekonom Otto Meye in Nietleben gehörigen, in Gemarkung Nietleben belegenen Ackerpläne Kartenblatt 3, Parzelle 8, Plan 119 und Kartenblatt 3, Parzelle 9a und 9b, Plan 120 mit der Maßgabe zu, daß die erforderlichen Mittel dem Kämmerei-Vermögen entnommen werden. (Ref.: Herr Stadtv. Probst.)

3. Der Magistrat hat in Uebereinstimmung mit dem Kuratorium des Elektrizitätswerks beschlossen, die Erweiterung des Dehtromnetzes nach dem Osten der Stadt — verlängerte Delitzscherstraße — vorzunehmen und die erforderlichen Mittel von 36 500 Mk. zunächst vorschußweise à conto der laufenden Einnahmen des Elektrizitätswerks zu bewilligen. Da der Anschluß an das Elektrizitätswerk mehrfach von der baldigen Ausführung der Netzerweiterung abhängig gemacht ist, dem Werke aber zurzeit keine Anleihemittel mehr zur Verfügung anstehen, so muß die Mittelbeschaffung zunächst noch anstehen. Es wird beabsichtigt, den Betrag in das Anleiheprogramm für die noch in diesem Jahre in Angriff zu nehmende Erweiterung der Zentrale und des Kabelnetzes mit aufzunehmen. — Herr Stadtv. Knabe bittet, die Erweiterung des Werkes über Halle hinaus unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu unterlassen, weil mit der Anlage Nichthalleschen Bürgern Gutes erwiesen würde, die für die Steuerkraft der Stadtgemeinde Halle nicht in Frage kämen. — Herr Stadtv. Schmidt findet die Sache als etwas zu eilig behandelt und verlangt von der Gemeinde Büschdorf gewisse Garantien. Nach Aeußerung der Herren Bürgermeister v. Holly und Stadtrat Pfeffer beschließt das Kollegium, die Angelegenheit zu vertagen, um weitere Verhandlungen mit der Gemeinde Büschdorf in die Wege zu leiten. (Ref.: Herr Stadtv. Probst.)

4. Der Magistrat hat beschlossen, sämtliche Kassen der städtischen Verwaltung — mit Ausnahme der Stadthauptkasse, der Hinterlegungsstelle, der Steuerkasse und der Hauptsparkasse, die infolge ihrer Verbindung mit der Polizei-Hauptwache durch elektrische Alarmvorrichtungen genügend gesichert — der Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft auf fünf Jahre gegen Einbruchsdiebstahl zu versichern. Bei Abschluß der Versicherung und Vorausbezahlung der Prämie auf fünf Jahre gewährt die Gesellschaft ein Prämienfreijahr. Die Prämie für die zu versichernden Kassenbestände von 160 965 und 4820 = 165 785 Mk. beträgt demnach für die Zeit vom 1. April 1908 bis Ende März 1913 = 359,12 Mk. Die Versammlung erteilt zu der Versicherung ihre Zustimmung und stellt den Prämienbetrag, soweit er nicht durch die Institute mit eigenem Etat zu zahlen ist, aus dem gemeinschaftlichen Dispositionsfonds zur Verfügung. (Ref.: Herr Stadtv. Probst.)

5. Aus Anlaß gestellter Anträge auf Errichtung von Wohnhäusern auf dem ehemals Stibschen Ziegeleigrundstück in den Pulverweiden ist ein Fluchtlinienplan aufgestellt worden, dem die Versammlung zustimmt. (Ref.: Herr Stadtverordneter Stephan.)

6. Die Versammlung stimmt zu, daß der Gesellschaft mit beschränkter Haftung J. Lewin die drei Läden 6, 7 und 8 und der unter dem Hauptportal belegene Verbindungsgang des Ratskellergebäudes vom 1. April 1909 ab auf weitere acht Jahre zum Preise von 32 075 Mk. unter den bisherigen Bedingungen — mit Ausnahme derjenigen für die Lichtberechnung — überlassen werden. Auf besonderen Wunsch der Gesellschaft soll die Bezahlung des verbrauchten elektrischen Stromes in Zukunft nach dem Tarif direkt an das Elektrizitätswerk erfolgen. Bisher wurden für die Räume 25 075 Mk. Miete entrichtet. (Ref.: Herr Stadtv. Herzfeld.)

7. Die Herren Gebrüder Nagel u. a. bitten um beschleunigte Instandsetzung des Mötzlicher Weges und des von diesem nach Süden bezw. nach der Giebichensteiner Gasanstalt führenden Weges. Die Petition wird in ihrem ersten Teile für erledigt erklärt, im übrigen dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. (Ref.: Herr Stadtv. Hertel.)

8. Der Direktor a. D. K. Lange bittet um Erlaß der Umsatzsteuer für das von seinem Sohne zurückerworbene Grundstück Wittekindstraße Nr. 43. Die Versammlung beschließt Uebergang zur Tagesordnung. (Ref.: Herr Stadtv. Justizrat Lembser.)

9. Frau Agnes Schmidt geb. Jantzen bittet nochmals um Erlaß der Umsatzsteuer für das von ihr im Zwangsversteigerungsverfahren erworbene Grundstück Hardenbergstr. 5. Es wird Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. (Ref.: Herr Stadtv. Justizrat Lembser.)

10. Der Restaurateur Richard Sparenberg bittet um Erlaß der Umsatzsteuer für das Grundstück Trothaerstraße Nr. 8d, welches er im Zwangsversteigerungstermin hat ersteben müssen, um einen Teil seiner Kaufpreisforderung zu retten. Die Petition wird durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt erklärt. (Ref.: Herr Stadtv. Justizrat Lembser.)

11. Diese Anwohner der Nikolai-, Dachritz-, Große und Kleine Ulrichstraße usw. beschweren sich über das wüste, aller Beschreibung spottende Treiben auf dem Schlamm. Das Kollegium beschließt Uebergang zur Tagesordnung. (Ref.: Herr Stadtv. Weige.)

12. Der pensionierte Kriminal-Polizei-Sergeant L. Wittenbecher bittet um Erhöhung seines Ruhegehalts. Dem Beamten wird vorläufig eine einmalige Unterstützung zugesprochen. (Ref. Herr Stadtv. Döhler.)

13. 48 Droschkenkutscher von Halle bitten um Abänderung der Verordnung über das Droschkenfuhrwesen oder um nachsichtigere Behandlung bei Verstößen gegen dieselbe. Die Petition wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, ein wohlwollender Zusatz der Petitionskommission jedoch gutgeheißen. (Ref. Herr Stadtv. Döhler.)

14. Die Handwerker und Arbeiter des städtischen Schlacht- und Viehhofes bitten um eine Lohnerhöhung. Das Kollegium beschließt Uebergang zur Tagesordnung. (Ref. Herr Stadtv. Greßler.)

15. Der Frauenbildungsverein Halle a. S. bittet um Anstellung einer Polizei-Assistentin. Die Petition wird dem Magistrat zur Erwägung überwiesen. (Ref. Herr Stadtv. Greßler.)

16. Der Maurermeister Wilhelm Später bittet um Beseitigung der Trinkhalle vor seinem Grundstück Waderei 1. Es wird Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. (Ref. Herr Stadtv. Nesse.)

17. Die Wahl von Beisitzern und Stellvertretern für die demnächst stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahlen behufs Ermittelung des Wahlergebnisses wird nach dem Vorschlage des Referenten (Herrn Stadtv. Greßler) vollzogen.

Die Interpellation betr. Uebelstände bei der Stadtbahn wird von Herrn Stadtv. Professor v. Blume begründet. Die Klagen des Redners bezogen sich auf Nichtinnehaltung des vorgeschriebenen 6 Minutenverkehrs, schlechte Beschaffenheit der Wagen und unzureichende Anstellung von Bediensteten. Mit der Unsicherheit im Betriebe stünden die sich in letzter Zeit bedenklich gehäuften Unglücksfälle in Zusammenhang. Die Stadtbahn sei zur Innehaltung ihrer Verbindlichkeiten kontraktlich verpflichtet. — Herr Bürgermeister v. Holly erkannte die Beschwerden z. T. an. Besonders bezüglich des Wagenmaterials seien arge Mißstände vorhanden, aber nach dieser Richtung hin würde ja bekanntlich bald Besserung erfolgen. Allerdings sei der Gesellschaft bis zur völligen Einführung der neuen Wagen eine Frist bis zum Jahre 1909 gegeben. Acht Wagen seien z. Zt. fertiggestellt. Die Beschwerden über unzureichende Bedienstete erkannte Herr Bürgermeister v. Holly nicht an. Der Magistrat werde über die Erörterung der Verwaltungsbehörde Kenntnis geben, damit baldigst Abhilfe geschaffen werde. Damit war die Interpellation erledigt.

Letzte Telegramme.

Berlin, 14. April. Dem „Berl. Lokalanz." zufolge hat der zur Dienstentlassung verurteilte Konsul Eschke gegen den Spruch der Potsdamer Disziplinarkammer Berufung beim Disziplinarhofe in Leipzig eingelegt.

München, 13. April. Der im Ruhestande lebende berühmte Professor Franz v. Lenbig ist in Rotenburg (Tauber) im Alter von 87 Jahren gestorben.

Pest, 13. April. Die beiden Majore Nikolaus und Paul Palkewitz, Zwillingsbrüder, ersterer Generalstabschef der 31. Division, letzterer sein Stellvertreter, verübten Selbstmord. Man glaubt, daß ungünstige Vermögensverhältnisse die Tat veranlaßt haben.

Mailand, 13. April. Heute wurde das Urteil im Skandalprozeß des Pseudo-Klosters „Zur Consolate" verkündet. Don Aliva wurde wegen Mißbrauchs minderjähriger Mädchen zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Institutsleiterin Fumagalli wurde von der Hauptanklage freigesprochen, aber wegen eines nebensächlichen Vergehens zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

New-York, 13. April. Nach den nunmehrigen Feststellungen beziffert sich der durch den gestrigen Brand in Chelsea, der Vorstadt Bostons, verursachte Materialschaden auf zwölf Millionen Dollars. 15 000 Einwohner sind ohne Obdach; ihr Elend und ihre Not sind groß. Man befürchtet, daß noch Leichen unter den Trümmern liegen.

Washington, 13. April. Nach einer langen Unterredung mit dem Staatssekretär des Auswärtigen über die Lage in der Mandschurei reiste der russische Botschafter nach Petersburg ab. Man glaubt, daß nunmehr in dieser Frage keine weitere Friktion eintreten wird.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. Die neuen Reichs- und Staatsanleihen. An der Berliner Börse wurde am Montag das Gesamt-Zeichnungsergebnis auf die Reichs- und Preußischen Anleihen mit 710 Millionen Mark angegeben, wovon 40 % ohne Eintragung in das Reichs- bezw. Staatsschuldbuch und Sperrverpflichtung übernommen sind.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

L. Hamburg, 13. April. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. **Weizen:** Hardwinter II schwim. 217 M., Rosafe 79 kg schwim. 205 M., März-April 206½ M., April/Mai 207 M., Barletta Rufio 79 kg schwim. 205 M., März/April 206½ M., April/Mai 207 M., La Plata ung. 80 kg März/April 206½ M., Bluestem schwim. 212½ M., Walla Walla schwim. 211½ M. — **Roggen:** Südrußl. 9 Pud 10/15 April Mai 192 M., Tagantrog April/Mai 193 M. — **Futtergerste:** Südrußl. 60/61 kg schwim. 131—132½ M., April/Juni 132½ M. — **Mais:** La Plata April/Mai 137½ M., Mai/Juni 136½ M., Juni/Juli 136½ M., Odessa lad. gelad. 144 M.

— **Berlin**, 13. April. **(Berliner Produktenbörse.)** Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen, inländ. 201,00—203,00 M ab Bahn und frei Mühle, Juli —,— M. Roggen inl. 183,00—185,00 M ab Bahn und frei Mühle, Mai —,— bis —,— M. Hafer, märk., mecklenb., pomm., preuß., pos. und schles. fein 170,00—180,00 M, mittel 161,00—169,00 M, gering 155,00 bis 160,00 M ab Bahn und frei Wagen, Mai —,— M. Mais amerik. mixed 158,00—161,00 M, runder 157,50—160,00 M frei Wagen. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 119,00—157,00 M, gute 158,00—168,00 M, russ. und Donau leichte 143,00 bis 146,00 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterware, mittel 170,00—182,00 M, feine Futter- und Taubenerbsen 183,00—196,00 M, kleine Kocherbsen —,— bis —,— M., Viktoriaerbsen —,— bis —,— M. ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 25,50—27,50 M. Roggenmehl 0 u. 1 23,00—23,50 M. Weizenkleie 12,00—12,75 M. Roggenkleie 12,25—13,00 M. — Mittagsbörse: Weizen, inländ. 201,00—204,00 M ab Bahn, Mai 201,75 bis 204,50—205,25 bis 505,00 M, Juli 207,00—206,50—207,25 bis 206,75 M. Roggen inländ. 183,00—185,00 M ab Bahn, Mai 192,25 bis 192,50—192,00—193,00—192,50 M, Juli 190,00—189,25 bis 190,00—189,25 M. Hafer Juli 161,00 M. Weizenmehl 00 25,50 bis 27,50 M. Roggenmehl 0 und 1 23,90 bis 26,10 M. Mai 24,45 M., Juli 24,35 M. Rüböl Mai 72,00—71,60—71,80 M, Oktober 68,50 bis 68,10 M.

L. Weltmarkt, Berlin, 13. April. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) **Weizen:** Berlin, 755 gr., Mai 205,00, Juli 206,75. Newyork, Red Winter Nr. 2 loko 154,40, Mai 154,80. Chicago Northern I Spring, Mai 141,90, Juli 131,90. Liverpool Red Winter Nr. 2 Mai 156,15. Paris Lieferungsware April 182,20. Budapest Lieferungsware Mai 183,85. Odessa Ulka $9^{35}/_{30}$ 3—4 % Bef. einschl. Bordspesen loko 156,00. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. **Roggen:** Berlin 712 gr. Mai 192,50, Juli 189,25. Odessa $9^{40}/_{12}$ einschl. Bordespesen loko 131,30. **Hafer:** Berlin 450 gr. Mai 157,75, Juli 161,00. **Mais:** Berlin Lieferungsware Mai —,—. Newyork mixed Mai 127,50. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—.

Hopfen.

— **Nürnberg**, 11. April. (Hopfenbericht.) Heutige Preise für: Geringe Marktkopfen bis 25 M, mittel do. bis 42 M, prima do. bis 52 M. Gebirgshopfen bis 60 M, mittel Aischgründer bis — M, prima do. bis — M, geringe Hallertauer bis 35 M, mittel do. bis 52 M, prima do. bis 70 M, Hallertauer Siegelgut (Au-Wolnzach) bis 75 M, mittel Elsässer bis 48 M, prima do. bis 60 M, mittel badische bis 50 M, prima do. bis 70 M, geringe Württemberger bis — M, mittel do. bis 52 M, prima do. bis 72 M, mittel Posener bis 48 M, prima do. bis — M, Spalter Land, leichte Lagen bis 70 M, do. schwere Lagen bis — M. Für Auswahl aus Partien werden einige Mark mehr bezahlt.

Kartoffeln. Trockenkartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

Kartoffelmarkt-Bericht vom 13. April von der Preisberichtstelle des D. L.-R. Tendenz: fest. Für Kartoffeln in Wagenladungen von 10 000 kg ist bezahlt worden in Mark für 50 kg in Berlin für a) Eßkartoffeln: I. Weißfleischige: Rote Daber 2,70 bis 2,75, andere rote Sorten 2,20—2,25, Magnum bonum (Bruce, Up to date) 2,20—2,40, Weiße runde (Imperator, Maercker, Athene) 2,15—2,25; II. Gelbfleischige: Blaue —,—, Rote —,—, Weiße (Mühlhäuser, Zwickauer, Thüringer, Kreuz) —,—; b) Futter- und Brennware (wie sie das Land liefert): Rote Daber 1,75—2,15, andere rote Sorten 1,75—2,15, weiße Sorten 1,75—2,15 per Prozent Stärke gezahlt Pfennig —,—. In Leipzig für dieselben Sorten 2,40; 2,40; 2,30; —,—; —,—; —,—; 2,00; 2,00; 2,00; 10. In Magdeburg für dieselben Sorten 2,50; 2,20; 2,30; 2,00; —,—; —,—; 2,75; 1,75; 1,75; 1,75; 8½. In Gardelegen für dieselben Sorten 2,30; 2,10; 2,40; 2,10; —,—; —,—.

Großhandelspreise für Trockenkartoffeln in Käufers Süden, frei Station, in Mk. für 50 kg. Flocken: Maldeuten 8,50, Dörings b. Prassen 8,30, Grodtken 9,00 (Käuf.), Winnegora 8,25—8,75, Marzenin 9,00 (Käuf.), 9,50 (Verk.), Pozarowo 8,75, Twardow b. Witaschütz 8,80, Lomnitz, Bez. Posen, 9,00, Polchow 8,75, Paulsdorf 8,20 (Käuf.), 8,50 (Verk.), Ober-Stradam 8,50, Polzsen 8,63, Broitz i. P. 8,50, Kempen b. Lübzow 8,60, Besow 8,20, Hartowitz 8,50, Hammer b. Krehlau 8,60 (Verk.), 8,70—8,80 (Käuf.). Jeltsch 8,50, Beutnitz 8,90, Sembten 9,00, Heinersdorf 9,00, Moeischen 9,00, Labischinek 9,00, Wormsfelde bei Stolzenberg 8,60, Züllichau 8,80 (Waggonldg.), 9,00 (Stückgut), Genschmar 9,00—9,50, Regenthin 9,50 (Verk.), Muttrin 8,50, Besow b. W. Dychow 8,20, Karsdüb 9,00—9,25, Plani. M. 8,60, Züllsringen 8,75, Westerhorn 10,00, Dettmannsdorf 9,00, Uthmöden 9,50. Scheiben: Wierschoslawitz 8,50. Schnitzel: Militsch 8,50, Bentschow i. W. 9,50, Zuckerfabrik Calbe a. S. 9,50 (Waggonladung), 10,00 (Stückgut), Sodbin 8,50, Falkenhagen 8,50 (Verk.). (D. L.-R.)

— **Berlin**, 13. April. Kartoffelstärke 24,75—25,25 Mk., Kartoffelmehl 24,75—25,25 Mk., feuchte Stärke —,— Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 13. April. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 66,50—67,50 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 74,25—75,25 Mk. per Loko-Lieferung. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten E. V. durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 13. April. Spiritus ruhig, April 30 G., April-Mai 29⅝ G., Mai-Juni 29⅝ G.

— **Paris**, 13. April. Spiritus matt, April 46,50, Mai 47,00, Mai-August 47,50, Septbr.-Dezbr. 41,25.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 13. April. Rüböl loko 77,00, Mai 76,00.

— **Hamburg**, 13. April. Rüböl ruhig, loko verzollt 74,00.

— **Amsterdam**, 13. April. Leinöl ruhig, loko 22½, Mai 22⅛, Mai-August 22⅝, Sept.-Dezbr. 22¼.

— **Paris**, 13. April. Rüböl ruhig, April 85,00, Mai 84,00, Mai-August 83,00, Sept.-Dez. 81,50.

W. Pest, 13. April. Raps per August 16,50 Gd., 16,60 Br.

Zucker.

W. Hamburg, 13. April. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo, per April 23,50, Mai 23,50, per August 23,60, per Oktober 21,15, Dezember 20,70, März 21,00. Tendenz: stetig.

W. London, 13. April. 96% Java-Zucker prompt ruhig, 12 sh. 3 d. Verk. Rüben-Rohzucker Februar matt. 11 sh. 8½ d. Verk.

Kaffee.

— **Hamburg**, 13. April. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos Mai 31¼ G., September 32¼ G., Dezember 32½ G., März 32¾ G. Tendenz: Ruhig.

— **Havre**, 13. April. Kaffee. Good average Santos Mai 42,00, Septbr. 41,25, Dez. 41,25, März 41,25. Tendenz: Schwach behauptet.

— **Amsterdam**, 13. April. Java-Kaffee, good ordinary, ruhig, loko 37.

W. Rio de Janeiro, 13. April. Kaffee. Zufuhr 2 000 Sack in Rio, 12 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 13. April. Baumwolle, flau, Upland middling loko 52¾ Pfg.

— **Antwerpen**, 13. April. Wolle. La-Plata-Zug Type B. April 4,40 bez., August 4,10 Käufer. Ruhig.

— **Liverpool**, 13. April. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Willig. Per April 5,12, per April-Mai 5,09, per Mai-Juni 5,09, per Juni-Juli 5,08, per Juli-August 5,07, per Aug.-September 5,02, per Sept.-Okt. 4,99, per Okt.-Nov. 4,95, per Nov.-Dez. 4,93, per Dez.-Jan. 4,92.

Petroleum.

— **Hamburg**, 13. April. Petroleum fest, Standard white loko 7,55.

Metalle.

— **Amsterdam**, 13. April. Banczinn flau, loco 86½.

— **London**, 13 April. Silber 25⅜/16 Lstrl. Chilikupfer 573¾ Lstrl., per 3 Monat 58¼ Lstrl. Blei, pun. 13⅝/4 Lstrl., engl. 14⅛ Lstrl., Zinn 141¾ Lstrl., Zink 21⅜ Lstrl.

— **Glasgow**, 13. April. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 51 sh. 6 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig**, 13. April. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 668 Rinder, und zwar 284 Ochsen, 26 Kalben, 233 Kühe, 125 Bullen, 1016 Kälber; 835 Stück Schafvieh; 3098 Schweine, und zwar nur deutsche; zus. 5617 Tiere. Preise: Ochsen: I. 80, II. 73, III. 65, IV. 58 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. 76, II. 71, III. 63, IV. 56, V. 48 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 70, II. 65, III. 59 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 55, II. 59, III. 36, V. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 41, II. 39, III. 32 M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 59, II. 56, III. 51, IV. 50 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 546 Rinder, und zwar 203 Ochsen, 24 Kalben, 197 Kühe, 122 Bullen, 1012 Kälber, 481 Schafe, 3064 Schweine. Geschäftsgang: Rinder und Schafe langsam, Kälber und Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. New-York, 13. April. Roter Winter-Weizen loko 100¼, per Mai 99⅞, per Juli 93¾, per Sept. 91⅛, per Dez. —,—. Mais per Mai 76⅞, per Juli 73½, per Sept. —.—. Mehl 4,20. Getreidefracht nach Liverpool 1¼.

W. Chicago, 13. April. Weizen per Mai 91⅝, per Juli 85⅞, Mais per Juli 64¼.

W. New-York, 13. April. Petroleum Standard white in New-York 8,75, do. in Philadelphia 8,70, do. in Refined Cases 10,90, do. Credit Balances at Oil City 178.

W. New-York, 13. April. Schmalz Westernsteam 8,85, Rohe und Brothers 9,25.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Lokales: Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190804142-13/fragment/page=0003

Berliner Börse, 13. April 1908

Die Rubrik in cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeuten: 1 Jan. | 1 Apr. | 1 Juli | 1 Okt. | 2 Jan. | 1 Mai | 1 Aug. | 1 Nov. | 1 Feb. | 1 Mai | 1 Aug. | 1 Nov. | 1 März | 1 Juni | 1 Sept. | 1 Dez. | 1 Quartalsten: 1.1.4.7.10 | 15.1.4.7.10 | 15.2.5.8.11 | 15.3.6.9.12 | 15.4.7.10 | 15.5.8.11 | 15.6.9.12 | 15.7.10.1. | 15.8.11. | 15.9.12. | 15.10.1. | 15.11.2. | 15.12.3. | 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Rubel: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstr.: 20,40 M. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstr.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5½%, Lombardzinsfuss 6½%, Privatdiskont 4 %. Reichsbank vom 13. April 1908.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 Sternen versehen.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie, Bank- und Kanal-Aktien) und Bergwerks-Aktien ist der Kaufpreis für das Stück, notiert unter diesen vom Papiere, in Prozenten notiert.

Bei den Dividendenwerten (Industrie, Bank- und Kanal-Aktien) und Bergwerks-Aktien ist der Kaufpreis für das Stück, notiert unter diesen vom Papiere, in Prozenten notiert. Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen Industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 Sternen versehen.

Diverse Fonds

Charl. Wass.	0	14
do. junge		
do. St.-Pr.	0	12
Grisch. El.	7	12
Hamburg	0	10
V. Heyden	0	10
Hönning.	7	10
Hilch	N	15
Kattowitz	0	12
Weiler.	0	10
Albert.	7	32
Byk	7	8
Chemn. Wirkr	0	12
Colner Bgw.	V	30
Ges. Gas u. El.	0	6
Cöln Mäsch	0	4
Concordiab.	2	12
do. Leopoldsh	7	12
do. Spinnerei	0	10
Consolidat.	2	28
Cont. El. Nrb.	4	0
do. V.-A.	4	3
Cont. Wasser	7	12
Cottb. Masch	0	10
Crüllw. Pap.	7	14
Dalmler. Lin.	2	12
Dessau. Gas	7	12
D.A.I. Telegr.	0	12
do. Leuchtm.	0	12
Dt. Nied. Tel.	0	12
do. Gest. Bw.	0	12
do. Ueb. El. G.	0	12
do. Asph. Ges.	0	12
do. Gasglühl	7	22
do. Jut. Ms.	2	15
do. Spinn.	0	12
do. Lin. Rind.	0	15
do. Speisew.	0	10
do. Spiegelgl.	2	22
do. Steingut	0	12
do. Tonröhr.	0	10
do. Wafferfab.	0	12
do. Wag. L. A.	0	11
do. Wasswk.	0	12
Dianendahl.	7	0
Dinglerw.	0	12
Donnersm.	0	12
Dür. & Lehner	7	9
Dyckerh. & W.	0	12
do. Vrzg. A.D.	7	9
Dresd. Baug.	0	15
do. Gardinen	0	12
do. Metall	0	12
Dussd. Wagg.	7	22
do. Eisen	0	13
do. Kappsl	7	24
do. Armstrob	7	8
do. Porzell.	7	8
Dynam Trust	0	12
Eisen. Gr. Sp.	7	12
Egest. Salin.	7	8
Eilenb. Kett.	0	8
Eisenb. Wagg.	0	12
Eisg. Velbert	7	8
Eisenw. Kraft	7	11
Meyerjr&Co	7	12
Elektr. Bel.	0	12
Elektr. K.-Sp.	0	12
Elberf. Farb.	7	12
Elbschiffahrt	0	12
Elect. Dresd.	4	3
El. Licht u. K.	0	12
El. Lieferg.	0	12
do. Liegnitz	7	4
do. Bod.-A.G.	7	12
do. Gas-A.G.	7	12
do. Gruwe-Ges.	7	12
do. Obrl. Glas	7	12
do. Phot. Ges.	1	0
do. Hansaw.	7	12
do. Schwerter	7	12
do. Stolb.	7	10
do. Walzw.	7	12
do. Westen	7	12
do. Zimmerm.	7	12
do. Eisenw.	7	10
Essen. Stahlb	7	10
Fag. Eis. Mat.	7	10
Felten & G.	7	12
Falkenst Grdf	7	8
Fein Jute-Sp.	7	10
Fein. Jute Sp.	7	10
Fabr. f. Guill.	7	11
Finkenh Gem.	7	15
Fischer Masch.	7	10
Flocher M.	0	12
Flora T. Ges.	0	12
Frkft Chaussee	7	12
Frankf. Gas	7	12
Freundl. cv.	7	12
Friedrichsh.	7	12
Fürstenw. Fiscb	7	12
Frist. & Ross.	7	12
Fürgeneau	7	12
Gasm. Dessau	7	12
Gaisw. Eisen	7	12
Gebh. & Königl	7	20
Gelsenk. Bw.	7	12
Germ. Mag.	7	12
Gesch. Ges.	7	12
Gesellsch. Bl.	7	12
Gesellsch. Ges.	7	12
Gesellsch. Ges.	7	12
Gesellsch. Ges